© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Deutsche botanische Monatsschrift.

Zeitung für

Systematiker, Floristen und alle Freunde der heimischen Flora.

Zugleich Organ der bayerischen botanischen Gesellschaft in München, sowie der botanischen Vereine in Hamburg und Nürnberg und der Thüringischen botanischen Gesellschaft „Irmischia“ in Arnstadt.

Herausgegeben

von

Prof. Dr. G. Leimbach

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint monatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen und kostet innerhalb des deutschen Reiches im Jahr 6 Mark [in Österreich-Ungarn 3 Gulden 80 kr., im Ausland 7 Mark und 50 Pf., in Nordamerika 2 Dollars], gleichviel, ob bei dem Herausgeber oder bei der Post [No. 1562 der Zeitungspreisliste] die Bestellung erfolgt. Im Buchhandel beträgt der Ladenpreis 8 Mark.

X. Jahrg. Nr. 3. 4. März-April. 1892.

Inhalt: Höck, Anschluss norddeutscher Laubwaldpflanzen an Buche und Stieleiche. — Kneucker, Strandflora der Insel Lido b. Venedig. — Hüetlin, Flora der penninischen Alpen. — Knuth, Phänologisches seit 1750. — Petry, Blütenabweichungen bei Linaria spuria. — Wehmer, Verbreitung von Linaria minor durch die Eisenbahn. — Kaiser, Zur Flora von Schönebeck (Elbe). — Holuby, Floristisches aus Ungarn. — Botanische Vereine: Nürnberg, Hamburg. — Anzeigen.

Der Anschluss norddeutscher Laubwaldpflanzen an die Buche und Stieleiche.

Von Dr. Höck in Luckenwalde.

Nachdem ich durch Vergleiche über die Verbreitung einer grösseren Zahl von Nadelwaldpflanzen Norddeutschlands festgestellt hatte, dass diese in mancher Beziehung entschiedene Ähnlichkeit zu der der Kiefer zeigen,*) war

*) Mehrere kleine Mitteilungen darüber habe ich im Helios, in der Natur und dem Bot. Centralblatt gemacht, eine ausführlichere Arbeit darüber wird voraussichtlich in Jahresfrist in den „Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde“ erscheinen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

es mir von Interesse zu erfahren, ob sich auch einige Laubwaldpflanzen an unsere wichtigsten Laubbäume, die Buche und Stieleiche, anschliessen. Buchenwälder sind mir genauer aus Schleswig-Holstein (andere nur von gelegentlichen Besuchen), Eichenwälder in geringer Zahl aus der Provinz Brandenburg bekannt. Meine eigenen Beobachtungen reichten daher durchaus nicht hin zur Untersuchung über den Gegenstand. Deshalb habe ich zur Entscheidung der Frage, welche Pflanzen sich an den einen oder den anderen dieser Bäume innerhalb Norddeutschlands mehr anschliessen, zu Rate gezogen, was mir an Litteratur*) nur erreichbar war. Wenn ich mir erlaube, hier das Verzeichnis der Pflanzen, welche solche Anpassung zeigen, zu veröffentlichen, so geschieht es durchaus nicht, um das Resultat einer abgeschlossenen Untersuchung mitzuteilen, sondern vielmehr, um zu weiteren derartigen Untersuchungen aufzufordern. Während eine grosse Zahl von Waldpflanzen gar keine Anpassung an einen bestimmten Waldbaum zeigen, sondern ohne Auswahl alle Wälder aufsuchen, scheinen sich folgende beiden Hauptgruppen unterscheiden zu lassen. (! bedeutet besonders, () wenig angepasst).

1) **Buchenflora:** Hepatica triloba!, (Anemone ranunculoides), Ranunculus lanuginosus, Aquilegia vulgaris, Actaea spicata!, Corydalis intermedia!, (C. cava), Dentaria bulbifera!, Cardamine silvatica, (Viola silvatica), Stellaria nemorum, S. Holostea, (Impatiens Noli tangere), (Oxalis Acetosella), Hypericum montanum!, Vicia silvatica!, Lathyrus vernus, (Circaea lutetiana), C. alpina, Chrysosplenium oppositifolium, Sanicula europaea, Asperula odorata!, Lappa nemorosa, Lactuca muralis, (Hieracium murorum), Phyteuma spicatum!, Veronica montana, Lathraea squamaria!, (Lamium Galeobdolon), Lysimachia nemorum, (Primula elatior), Carpinus Betulus!, (Listera ovata), Orchis purpurea, (O. mascula), Neottia Nidus avis!, Epipogon aphyllus, Cephalanthera grandiflora! C. Xiphophyllum, Cypripedium Calceolus, (Paris quadrifolia), Allium ursinum, (Polygonatum verticillatum), Luzula silvatica, (L. pilosa), (Carex silvatica), C. pendula, Melica uniflora, (M. nutans), Festuca silvatica,

---

*) Besonders Fiek, Flora von Schlesien, Marsson, Flora von Neu-Vorpommern, Schneider, Gefässpflanzen Magdeburgs, Prahl, Flora von Schleswig-Holstein, Focke, Untersuchungen über die Vegetation des nordwestdeutschen Tieflandes und von Litteratur, welche nicht Norddeutschland betrifft, Kerner, Pflanzenleben der Donauländer.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bromus serotinus, (B. asper), Hordeum europaeum, Phegopteris polypodioides, Polystichum montanum.

2) **Stieleichenflora:** (Anemone nemorosa), Clematis recta, Ranunculus polyanthemus, (R. auricomus), Arabis Gerardi, Cardamine Impatiens!, (Barbaraea stricta), Sisymbrium Alliaria, (Viola odorata), (V. elatior), (Cucubalus baccifer), Stellaria graminea, Hypericum hirsutum, Tilia parvifolia, Acer campestre, (A. platanoides), Evonymus europaeus, Rhamnus Cathartica!, (Genista tinctoria), (Astragalus glycyphyllos), (Lathyrus tuberosus), (Spiraea Filipendula), Fragaria collina, (Geum urbanum), Prunus spinosa! Epilobium montanum, Cnidium venosum, Chaerophyllum bulbosum, (Selinum Carvifolia), (Dipsacus silvester), Inula salicina, (Lappa maior), Serratula tinctoria!, (Achillea Ptarmica), (Carduus crispus), (Hieracium umbellatum), (Campanula Trachelium), Cynanchum Vincetoxicum, Veronica longifolia!, (Lamium maculatum), Scutellaria hastifolia, Stachys silvatica! Scrophularia nodosa, Melampyrum cristatum!, M. nemorosum, Chaiturus Marrubiastrum, (Rumex sanguineus), Urtica dioica, Corylus Avellana!, Epipactis latifolia, (Gagea lutea), (G. minima), Allium Scorodoprasum, Triticum caninum, Festuca gigantea, (Milium effusum), (Brachypodium silvaticum), Carex praecox!, C. silvatica.

Man sieht daraus, dass besonders bezüglich der Begleitpflanzen der Stieleiche noch sehr viele Zweifel vorhanden sind. Dieser Baum tritt bekanntlich auf fast allen Bodenarten auf,*) hat daher die verschiedensten Begleitpflanzen, doch nur wenige scheinen an ihn stärker gebunden; selbst einige von diesen, wie der Haselstrauch, treten auch in Buchenwäldern auf.

Der Grund, weshalb ich dies Verzeichnis, das also noch viele zweifelhafte Punkte enthält, schon jetzt veröffentliche, ist der, die Herrn Fachgenossen aufzufordern, darauf zu achten, welche dieser Pflanzen in ihren Exkursionsgebieten die Nachbarschaft des einen oder anderen dieser Bäume lieben. Es ist nämlich meine Absicht die hier an einen der beiden Bäume sich anlehnenden Pflanzen hinsichtlich ihrer weiteren Verbreitung zu prüfen, um zu suchen, ob sich nicht auch da, ähnlich wie für die Kiefer,

---

*) Seine hauptsächlichste Heimat wenigstens im NO. Deutschlands sind offenbar die Alluvialgebiete, schon weil er da weder die Buche noch die Kiefer als Konkurrenten vorfindet, die ihn auf anderen Bodenarten im ungehinderten Kampf nms Dasein unterdrücken.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei manchen eine grössere Übereinstimmung in der Verbreitung ergiebt, um so innerhalb unserer norddeutschen Waldflora einige Genossenschaften festzustellen, deren Pflanzen vielfach (durchaus nicht beständig), und weit über unser Gebiet hinaus, vereint auftreten, und von denen daher wohl auch eine gemeinsame Heimat vorauszusetzen ist, die wenigstens meist erst mit ihrer Leitpflanze in unser Tiefland eingewandert sind.

Einige Begleiter der Buche habe ich schon darauf hin geprüft und einige Ergebnisse dieser Prüfung in der „Natur" veröffentlicht. Auf diesen Aufsatz hin erhielt ich von Herrn Dr. Hilbert in Sensburg (Ostpreussen) einen Brief, in dem er mir mitteilt, dass eine grössere Zahl der Buchenbegleiter in der Umgebung seines Wohnortes häufig seien, obwohl die Buche da nur angepflanzt vorkomme. Da dort die Hainbuche Wälder bildet, werden vermutlich die Glieder der Buchengenossenschaft, welche über die Buchengrenze hinausgehn, sich an jenen Baum anschliessen, wie dies gleichfalls in Teilen des westlichen Russlands der Fall zu sein scheint. Gleich der Durchforschung der Hainbuchenwälder wäre auch die der Lindenwälder von Interesse, besonders um festzustellen, ob wirklich, wie man aus Verbreitungsgründen schliessen könnte, die grossblättrige Art sich mehr an die Buche, die kleinblättrige mehr an die Stieleiche anschliesst. Endlich verdienen die Traubeneichenwälder ebenfalls eine Beachtung, die bis zu gewissem Grade zu vermitteln scheinen zwischen der Flora der Buchen- und Stieleichenwälder, wenn man nach einer Schilderung Schneiders von dem Bestand eines solchen am Hakel bei Magdeburg (Verh. d. bot. Vereins der Prov. Brand. X) schliessen darf, was natürlich schon aus dem Grunde um so weniger erlaubt ist, als dieser Wald kein reiner Bestand war, sondern ähnlich den Alluvial-Eichenwäldern alle möglichen Bäume enthielt. Doch würde auch aus Verbreitungsgründen nicht unwahrscheinlich sein, dass die Traubeneiche thatsächlich zwischen Buche und Stieleiche vermittelt.

Auf derartige für die Pflanzengeographie gewiss wertvolle Untersuchungen hinzuweisen ist der Zweck dieser Zeilen. Hoffentlich wird die Redaktion dieser Zeitschrift auch kleine Beiträge zur Lösung dieser Fragen, z. B. Beobachtungen über Anschmiegung von Kräutern an einzelne Bäume in gemischten Beständen, gern aufnehmen.*) Jedenfalls

*) Geschieht jederzeit mit Vergnügen. D. Hsgb.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wäre dem Verfasser mit derartigen Notizen als Anhalt für weitere Untersuchungen sehr gedient, er würde sie zu jeder Zeit mit Dank entgegennehmen und bei einer von ihm später beabsichtigten grösseren Arbeit über die Frage verwerten.

Botanische Skizze über die Strandflora der Insel Lido im adriatischen Meere bei Venedig.

Von A. Kneucker in Karlsruhe.

Im Juli und August 1888 brachte mich eine botanische Reise durch Graubünden, die oberitalienischen Alpen, das Ortlergebiet und den Vintschgau nach Bozen. Nach einer ergebnisreichen Tagesexkursion in Bozens paradiesischer Umgebung fassten mein Begleiter und ich den Entschluss, einen botanischen Abstecher nach Trient zu machen, von hier aus Venedig zu besuchen, den Rückweg über den Lago di Garda und den pflanzenreichen Monte Baldo zu nehmen und zuletzt noch einige Tage dem Bozener Mendelgebirge (Monte Rhoën und Monte Penegal) zu widmen. Dieser Plan wurde auch vollständig ausgeführt.

Am Nachmittag des 9. August durcheilte unser Zug von Verona und Padua kommend die plumbagineenblaue Gegend von Mestre. Von ferne schon tauchten Venezias Kuppeln aus dem Dunstkreise des Horizonts empor und bald fuhren wir auf der 3,6 km langen Lagunenbrücke in den einfachen Bahnhof der einst meerbeherrschenden Königin der Adria ein.

Ein Guido brachte uns durch enge, schmutzige Gassen auf die weltberühmte, durch die Prokuratien und den Königspalast wie mit einer marmornen Säulengallerie umgebene Piazza San Marco, wo Chiesa San Marco thront, der einsame Campanile sich erhebt und der gegen die Piazetta vorgeschobene Palazzo Ducale $5^1/_2$ Jahrhundert dem Zahne der Zeit trotzt.

An der Piazetta lag gerade ein Dampfer zur Abfahrt nach Lido, dem besuchtesten Ausflugsorte Venedigs, bereit. Wir lösten ein sogenanntes komplettes Billet für 1,5 Lira, das zur Hin- und Rückfahrt nach dem Lido, zur doppelten Benutzung der Pferdebahn, zu einem Seebad und zu einer etwaigen Theateraufführung daselbst berechtigte.

Nach einem erfrischenden Seebade überliessen wir uns auf der Veranda bei einer Tasse vorzüglichen Mokkas

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Höck Fernando

Artikel/Article: Der Anschluss norddeutscher Laaubwaldpflanzen an die Buche und Stieleiche 33-37